

Vom Zauber Asiens

Bernd Schiller Texte
Hans-Jürgen Gaudeck Aquarelle



Hans-Jürgen Gaudeck

International bekannter Berliner Aquarellist. Bereist seit Jahren die unterschiedlichsten Regionen unserer Erde, so auch intensiv Südostasien. Auf zahlreichen Ausstellungen, Büchern und Kunstkalendern wurden seine Bilder präsentiert und in vielen Presse-rezensionen gewürdigt. „Malen ist für mich vor allem ein sinnliches Erlebnis. Es entstehen daraus Bilder, die zwar ortsbezogen das Reale andeuten, doch von meiner inneren Welt beeinflusst sind.“

Bernd Schiller

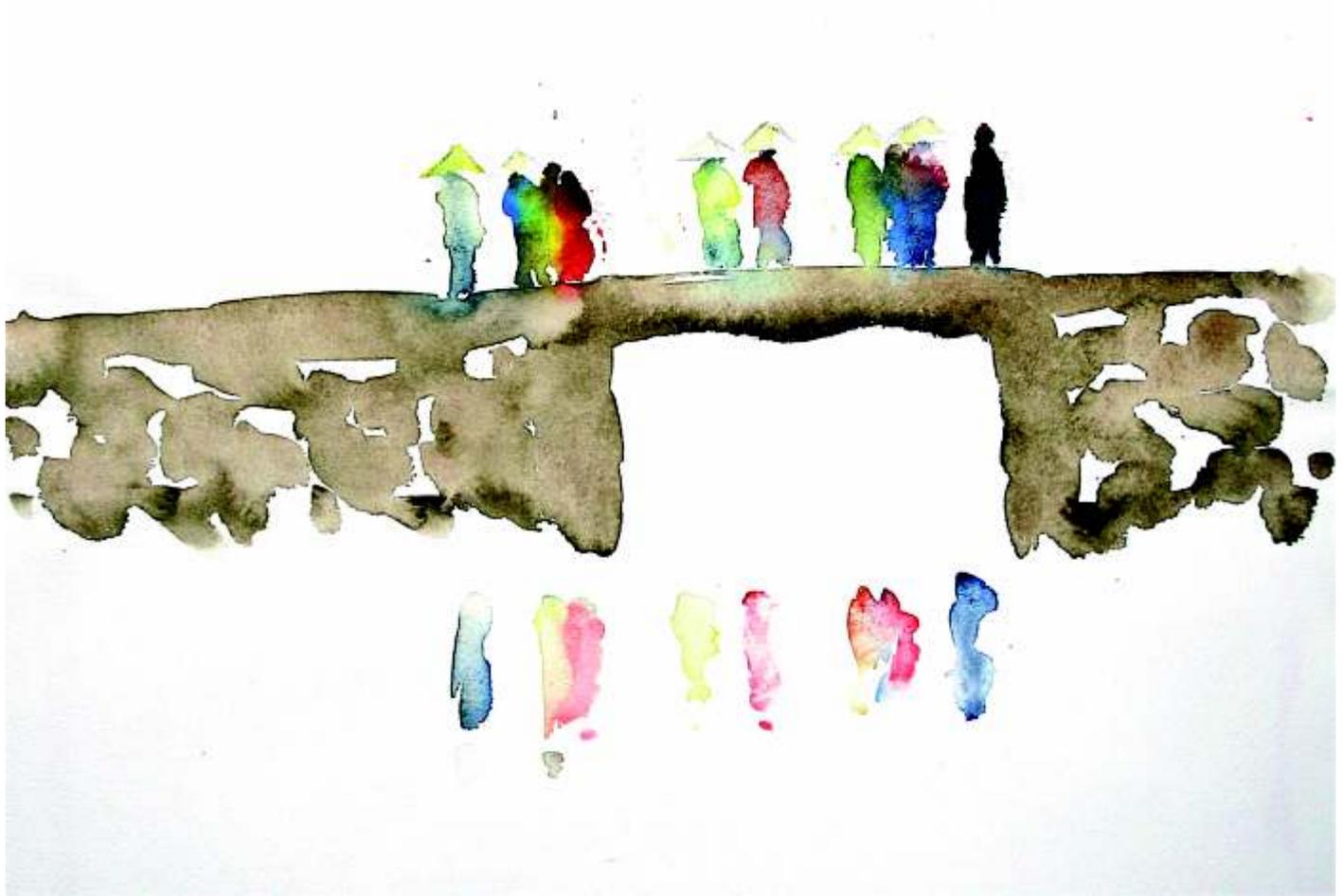
Der Hamburger Journalist, Jahrgang 1943, hat als Reporter und Redakteur großer Tageszeitungen und Magazine alle Kontinente bereist. Nach wie vor ist er einen Gutteil des Jahres unterwegs, am liebsten zwischen Bombay und Bali. Seine bewusst knapp gehaltenen Texte zu den Aquarellen von Hans-Jürgen Gaudeck will Bernd Schiller als emotionale Momentaufnahmen verstanden wissen. Es sind größtenteils Auszüge aus seinen Reisetagebüchern.

Vom Zauber Asiens





Sri Lanka	
Die guten Tage des Drachens	6-7
Spuren im Sand, Spuren in der Seele	8-9
Ganesha, der Pannenhelfer	10-11
Betelsaft und Kokosnuss	12-13
Tag und Nacht in Negombo	14-15
Der Sarong macht schön	16-17
Swarnas überschaubare Welt	18-19
Abgeschirmt	20-21
Buddhas Baum der Erkenntnis	22-23
Staunen in der heiligen Stadt	24-25
Geschichten, die aus weißen Kuppeln wispern	26-27
Mit Ananda unterwegs im königlich-leuchtenden Land	28-29
Am seidenen Faden	30-31
Beim Zahn des Buddhas	32-33
Eine Stunde am Meer	34-35
Sindbad unter Segeln	36-38
Thailand	
Atemlos im alten Asien	39-40
Frau Thon verbrennt Geld	41-43
Burma	
Buddhas eigener Berg	44-45
Die Freundschaftskette	46-47
Auf Orwells Spuren	48-49
Alles Licht auf Buddha	50-52
Vom Himmel aus gesehen	53-55
Vietnam	
Film ab in Hoi An	56-57
Wie Madame Quin sich ins Internet schneidert	58-59
Lichterfest bei Vollmond	60-62
Kambodscha	
Mango-Regenzeit	63-64
Amok als Delikatesse	65-66
Weltenberg und Milchozean	67-69
Lesen in verwitterten Steinen	70-71
Götter im Griff der Würgefeigen	72-74
Silberfolie über Angkor Wat	75-77
Magie des Lichts	78-79
<i>Bernd Schiller</i>	80
<i>Hans-Jürgen Gaudeck</i>	81



Vietnam, Spiegelung

Die guten Tage des Drachens

Wir waren ein paar Tage lang mit einer Dschunke durch die berühmte Halong-Bucht gesegelt. Im Pulk mit Sampans und anderen Booten hatten wir uns in eine bizarre Welt aus Kalksteinfelsen gleiten lassen. Ha Long, damit ist der Legende zufolge der „herabsteigende Drache“ gemeint. Er war in grauer Vorzeit aus den Bergen gekommen und hatte mit seinem Schwanz tiefe Täler in die amphibische Landschaft am Golf von Tonkin gerissen. Seither ragen mehr als tausend Karstinseln aus dem Wasser, und Höhlen haben sich gebildet, die wie verwunschen wirken. „Ein Wunder der Erde, das in den Himmel ragt“, so hat ein vietnamesischer Dichter schon vor Jahrhunderten diese atemberaubende Laune der Natur genannt.

Später, nur ein paar Kilometer landeinwärts, schoben wir uns mit einem schweren Plattboot in das Gewirr kleiner Kanäle, durch Bambus- und Zementbrücken hindurch, immer tiefer in die Reisfelder, hinein in die trockene Halong-Bucht. Irgendwann stieß unser Fährmann mit dem Boot zweier alter Fischersfrauen zusammen. Dabei wurde ihr Netz zerrissen. Wir erschrakten, boten sofort an, den Schaden zu ersetzen. Daraufhin luden uns die zwei Frauen zum Tee in Ihre Hütte ein, wo wir mehr von ihrem Alltag erfuhren, als uns Bücher je hätten vermitteln können. Der Drache, so sagten sie beim Abschied, hat gute Tage und schlechte Stunden.

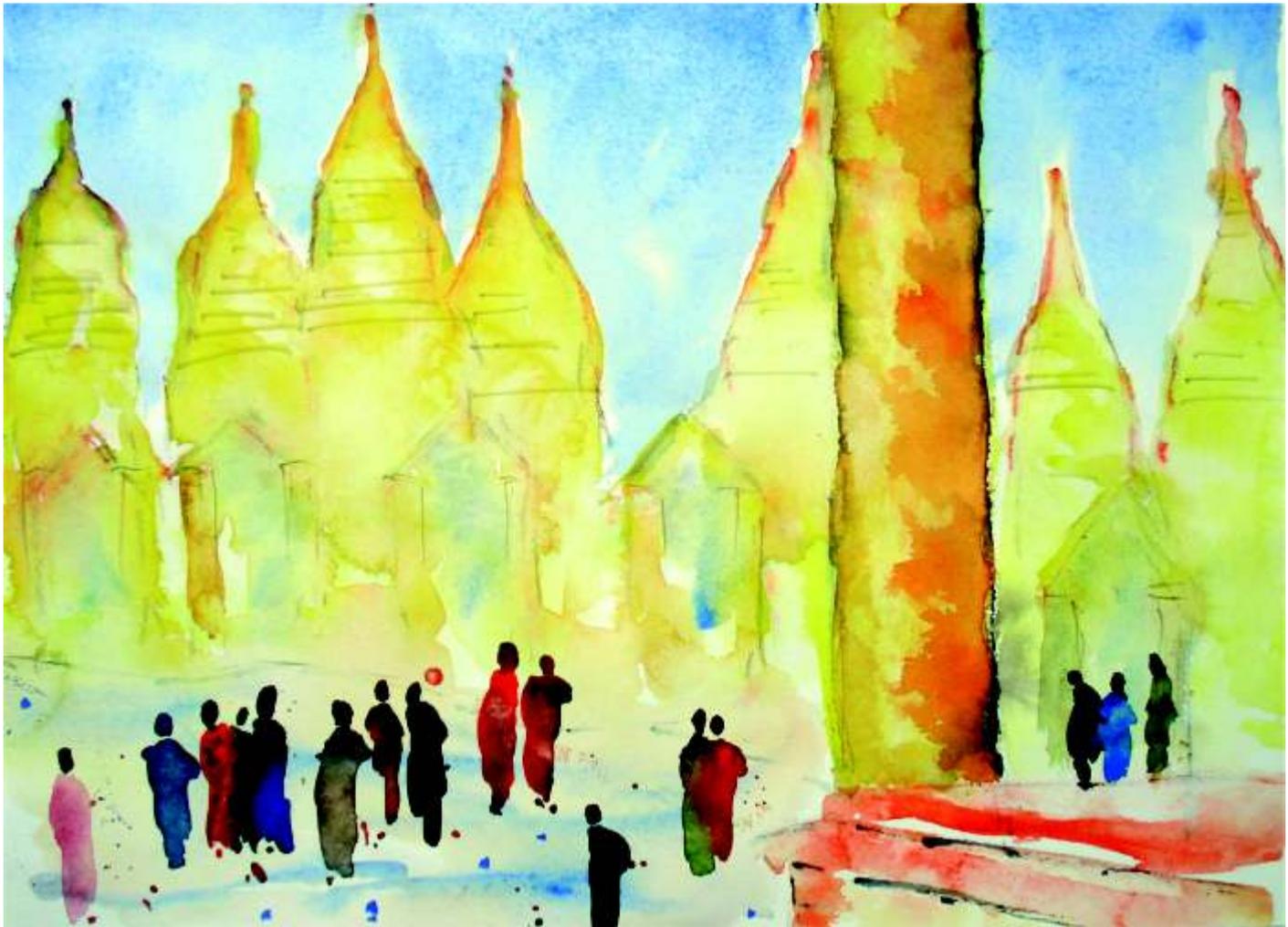


Thailand, Bazargasse in Bangkok

Atemlos im alten Asien

Es ist ein Ritual. Immer am zweiten Tag nach der Ankunft schütteln wir endgültig den Jetlag aus den Gliedern und suchen mit Naken, einem Freund, der unsere Nostalgie-Neigung nur zu gut kennt, in den Gassen des Basarviertels von Bangkok nach den Relikten des alten Asiens. Und dann verschlagen uns wieder die Hitze,

der Staub und der Lärm dieser Stadt den Atem. Schwere Hondas und knatternde Mopeds bahnen sich ihren Weg durch die engen Sois. Tuk-Tuks, die stinkenden und dennoch geliebten Dreirad-Taxis, drücken uns in die Geschäfte und Imbissbuden. Wir sind angekommen, wir sind der Ferne wieder einmal ganz nahe.



Burma, Yangon, Shwedagon-Pagode

Alles Licht auf Buddha

Aufstieg zur Shwedagon-Pagode, hoch über der alten Hauptstadt Rangun. Vor Tagesanbruch, barfuß und in Begleitung von hundert oder mehr lächelnden Gläubigen jeder Altersstufe. Vier überdachte Treppengänge führen zum goldenen Wunder, aus jeder Himmelsrichtung

einer. Wir nähern uns an diesem frühen Morgen von Süden her, passieren zwei grimmige Wächterlöwen und gehen langsam weiter, vorbei an Verkaufsbuden, die gerade öffnen und Räucherstäbchen, Blattgold-Päckchen, Buddha Figuren, aber auch Wasser, Tee und Maiskuchen anbieten.



Vietnam, Lichterfest in Hoi An

Lichterfest bei Vollmond

Es ist immer dasselbe Schauspiel, anrührend und voller Zauber, immer am 14. Tag im chinesisch-vietnamesischen Kalender, wenn sich der Mond saftig und prall rundet. Hoi An leuchtet dann schon mit Beginn der kurzen Dämmerung:

Lampions hängen an Booten und in Bäumen, vor und in den Geschäften, an den Balkonen und Verandabrüstungen der kleinen Restaurants.



Vietnam, Häuser in Hoi An

Auf dem Thu-Bong-Fluss treiben Tausende kleine Papierschiffchen, die wie Lotusblüten gefaltet sind, jedes beladen mit einer sanft-flackernden Kerze. So schwanken sie dem Südchinesischen Meer entgegen. Und die Fischer aus dem

Vorort schicken gleichfalls mit Licht gefüllte Gasballons in den Himmel. Sie tragen fromme und auch ganz handfeste Wünsche in den Himmel, während die Lotusschifflein tausendfältige Sehnsüchte dem Meer anvertrauen.



Vietnamesin

Graham Greene

„...das Gold der Reisfelder unter den schrägen Strahlen der sinkenden Sonne...die Tassen Tee, die man auf der Terrasse eines greisen Abtes trank, wo sein Bett stand...die flachen, muschelförmigen Hüte der Mädchen, das junge Grün und die bunten Kleider im Süden, und im Norden die tiefbraunen Farbtöne...“

aus „Der stille Amerikaner“, 1955.



Kambodscha, Marktstände in Siem Reap

Amok als Delikatesse

Wir sind im Gästehaus eines deutsch-kambodschanischen Geologenteams eingeladen, das die Apsara-Figuren, die Reliefs der himmlischen Tänzerinnen am Großen Tempel von Angkor restauriert. Die Spezialisten versuchen den Verfall des Sandsteins, aus dem die Tempeltürme und

die meisten Friese vor fast 900 Jahren erbaut wurden, aufzuhalten. Unzählige Tropenregen, hohe Luftfeuchtigkeit, Salze, Fledermaus-Exkrememente und andere Belastungen aus der Umwelt haben die meisten Figurengruppen porös werden lassen.



Kambodschanisches Haus

Yet, die Köchin, hat üppig gefüllte Schalen mit Suppe, Reis und Gemüse aufgetischt. Und sie hat Amok zubereitet, den beliebten Fisch aus dem nahen Tonle-Sap-See. Eine Duftwolke aus diversen Gewürzen liegt über der Szene.



Kambodscha, Würgefeige im Ta Prohm Tempel in Angkor

Straße asphaltiert. Heute drängen sich die Besucher vor dem Heiligtum, das vor tausend Jahren für Shiva errichtet wurde. Atemlos vor Bewunderung staunen sie die filigran ziselierten Ornamente an, treten sich vor den göttlichen Kampfszenen an den

Tortürmen, den Gopurams, gegenseitig auf die Füße und versuchen zu fotografieren, wenn sich nicht just in diesem Moment schon wieder eine japanische Gruppe vor ihnen aufbaut.

Magie des Lichts

Wir wollten uns der größten Tempelstadt Südostasiens Angkor langsam nähern und uns auch auf die Kulturen der Nachbarländer Kambodschas einlassen, Stimmungen aufnehmen, die mich vor allem als Maler so inspirieren. Eine Reise ins Innere Südostasiens.

Wir machten Station in Sri Lanka. Reisten über die alte siamesische Hauptstadt Ayutthaya in Thailand, dann weiter über Yangon, Mandalay, Bagan in Myanmar. Teilweise mit Booten auf dem Chao Phraya und Ayeyarwady. Besuchten den Norden und die Mitte Vietnams. Bewunderten die bizarren Bergformationen in der Halong Bucht. Und näherten uns so Kambodscha.

Die Aquarelle entstanden unter dem Eindruck des Augenblicks. Möglichst schnell auf Papier gebracht, um die Stimmungen vor Ort einfließen zu lassen. Für mich fertige abgeschlossene Bilder. Ab und zu begleitete uns ein Führer, der sich um die Organisation kümmerte. Vor allem in Myanmar war dies sehr wichtig, da aufgrund des Militärregimes ein Alleinreisen nicht ganz unproblematisch ist. Die Infrastruktur ist hier schwach ausgeprägt. Wenige Straßen, und so verlief die Reise in Myanmar überwiegend auf dem Ayeyarwady.

In Kambodscha waren wir vor zwei Jahren mit einem Führer unterwegs. Diesmal nahmen wir in Angkor eine

motorisierte Rikscha, um so gezielt einzelne Tempel und Dörfer zu besuchen. Meine Frau fotografierte vor allem die herrlichen Relieifarbeiten, die das Leben in der Zeit der Hochkultur der Khmer wiedergeben. Ästhetische Darstellungen, meterlange in Stein gemeißelte Geschichten. Ich konzentrierte mich auf die malerischen Motive im Umfeld der Tempel.

So nahm ich immer wieder wahr, wie das tropische Licht Menschen in den Tempelanlagen und die Steinstrukturen beeinflusste. Mönche, die durch die Tempelgänge wanderten, verschwammen im Dunst. Sah schemenhafte Bewegungen, die sich in der Weite der Durchgänge auflösten.

Setzte mich auf Steinstufen und versuchte, diese Stimmungen schnell auf Papier zu bringen. Mit wenigen malerischen Akzenten. Cees Nooteboom verglich meine malerischen Arbeiten mit aquarellierten Haikus. Vielleicht hatte er damit gar nicht so unrecht. Meine Malerei ist ein Versuch, mit möglichst wenigen Strichen und Farbelementen die Stimmung eines Augenblicks auf Papier zu bannen.

Hans-Jürgen Gaudeck



In Angkor Wat

Bernd Schiller

Wie unbefangen kann einer in Burma zu Zeiten des Militärregimes den Spuren des Schriftstellers George Orwell folgen? Wie verträgt sich die nostalgische Neigung, auf den Terrassen verstaubter oder auch aufwändig renovierter Kolonialhotels alten Zeiten nachzusinnen, wo doch nicht wenige Probleme von heute den Hinterlassenschaften eben dieser zuweilen durchaus verklärten Vergangenheit entstammen?

Ambivalente Gefühle haben, jedenfalls für mich, immer zum Reisen gehört. Auf den Stufen einer Pagode in Bagan oder einer Dagoba in Anuradhapura lange zu hocken, Tempelglocken zu lauschen, Pilgern zuzuschauen, wie sie Lotusblüten

vor eine ihnen heilige Statue legen, heißt nicht, die Welt wie sie ist - ob in Burma oder auf Sri Lanka, in Kambodscha oder in Vietnam - zu ignorieren.

Für mich gilt das Gegenteil: Erst mit der behutsamen und schließlich immer intensiveren Annäherung an Land und Leute, an ihre Kulturen und ihren Alltag, habe ich vieles besser verstanden, worauf mich seit Jugendtagen die Bücher der frühen Reisenden, später auch Filme und Fernsehbilder neugierig gemacht haben. Meinem Motto, von Joseph Conrad entliehen, dem wohl größten Poeten der Tropen, bin ich dabei treu geblieben: „Dem Traum folgen und nochmals dem Traum folgen und so ewig...“

Bücher (Auswahl):

- Vietnam. Ein Reiselesebuch. Verlag Ellert & Richter, Hamburg
- Gute Geister im Land der goldenen Pagoden. Zeitreisen in Myanmar/Burma, Picus Lesereisen
- Roter Pfeffer in Gandhis grünem Garten. Südindische Wunderwelten, Picus Lesereisen
- Zum Tee am Teich der roten Lotusblüten. Impressionen aus Sri Lanka, Picus Lesereisen

Hans-Jürgen Gaudeck

1941 Geboren in Berlin

1987 Eintritt in die Künstlergruppe MEDITERRANEUM

Einzelausstellungen (Auswahl):

- Kleines Haus der Künste
- Evangelische Kirche Marienfelde
- Galerie S
- Airportgalerie
- Galerie Kulturhaus Spandau
- Galerie am Havelufer
- Galerie Jasna Schauwecker
- Bankhaus Löbbcke
- Griechische Kulturstiftung
- Vin d´Oc
- Lenbach Palais (München)
- Schloß Sacrow
- Galerie Alte Schule Ahrenshoop

Werke in privatem und öffentlichem Besitz

Reisen nach Griechenland, Italien, Spanien, Türkei, Bulgarien, Marokko, Ägypten, Oman, Jordanien, Kenia, Sri Lanka, Thailand, Bali, Kuba, Kalifornien, Dänemark, Finnland, Schweden, Norwegen, Russland, Kurische Nehrung, Vietnam, Kambodscha, Burma

Veröffentlichungen in Kunstkalendern: teNeues, Heye-Verlag

- Bücher:
- Griechische Inseln im Licht. Eulen Verlag
 - Griechische Inseln. Eulen Verlag
 - Poesie des Augenblicks. Eulen Verlag
 - Ostsee - Stimmungen einer Landschaft. Bülten Verlag
 - Tage auf Kreta. Texte vom Reiseschriftsteller Klaus Bötig, HSB-Verlag



© 2010 by HSB-Verlag
D-70435 Stuttgart

**Alle Rechte vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt, übersetzt oder verbreitet werden.**

www.hsb-verlag.com
contact@hsb-verlag.com

D/KL/002/1090/002000/1

**Cover Design: Thomas Schad
Umschlagmotive: Sri Lanka, © Pilger in Anuradhapura
Bangkok, © Tempeleingang
Printed in Germany**

Vom Zauber Asiens

ISBN: 978-3-9810177-7-9

Tage auf Kreta

Reiseimpressionen eines Reiseschriftstellers
und eines Aquarellisten

Klaus Bötig *Texte*
Hans-Jürgen Gaudeck *Aquarelle*

Format: 24,5 x 22,5 cm,
84 Seiten, 48 Farbabbildungen,
Hardcover, fadengebunden
19,90 € (D) / 20,50 € (A) / 29,90 Sfr
HSB-Verlag, Stuttgart: ISBN 978-3-9810177-8-6
contact@hsb-verlag.com

www.tageaufkreta.de

www.hsb-verlag.com



...Diese „Tage auf Kreta“ sind in einem kleinen Buch festgehalten, aus zwei Perspektiven: Der Aquarellist Gaudeck hat in durchscheinenden Farben gemalt, Bötig wiederum in Worten beschrieben, was sie bei ihren Streifzügen über die Insel gesehen haben.

...Diese Unbeschwertheit des Seins veranschaulicht Hans-Jürgen Gaudeck in seinen Bildern, die konkret sind in der Gegenständlichkeit ihrer Motive und doch abstrahieren: Gaudeck fängt nicht eine Landschaft, sondern ein Lebensgefühl ein.

Süddeutsche Zeitung

Eine doppelte Liebeserklärung an Griechenlands größte und vielfältigste Insel ist dieses charmante Buch. In intensiven Aquarellen, mal zart, mal kraftvoll - wie eben auch Kretas verschiedene Seiten sind -, hat sich der Berliner Maler Hans-Jürgen Gaudeck der Insel genähert.

...Ein Buch voller Zärtlichkeit, ein wunderbares Geschenk für Kreta-Freunde, ja: für alle Liebhaber der griechischen Inselwelten.

Hamburger Abendblatt

Von Kreta wollte er dieses Mal auf eigene Art erzählen. Sein 100. Buch sollte nicht Geschichtszahlen, Hoteladressen und Preise nennen, sondern sehr persönlich gehalten sein. Darum hat sich Klaus Bötig mit dem Maler Hans-Jürgen Gaudeck auf den Weg gemacht, um zu ergründen, was ihn, den Reisejournalisten, schon über viele Jahre an dieser größten der griechischen Inseln fasziniert. Ihre Gefühle und Gedanken während dieser Tage auf Kreta haben Autor und Maler eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht in Texten und Aquarellen.

Die ZEIT